

Begrüßungsworte von Intendant Marcus Grube, Württembergische Landesbühne Esslingen

**zur außerordentlichen Verleihung des Theodor-Haecker-Preises der Stadt
Esslingen am Neckar – Internationaler Menschenrechtspreis für
politischen Mut an Maria Kalesnikava am 13. März 2022**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Tatsiana Khomich, liebe Frau Aras, lieber Herr Klopfer, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebes Publikum, herzlich willkommen in der Württembergischen Landesbühne zu dieser Preisverleihung!

Im Namen des ganzen Hauses darf ich wohl sagen, dass es eine Ehre für uns ist, dass dieses Theater heute der Ort ist, an dem der Theodor-Haecker-Preis der Stadt Esslingen verliehen wird. Und wenn ich hier schon begrüßen darf, erlauben Sie mir ein paar Gedanken dazu: Maria Kalesnikava, die heute geehrt wird, ist Musikerin und Bürgerrechtlerin. In ihrer Person verbindet sich gewissermaßen der Anspruch, dass künstlerische Arbeit aus ihrem Selbstverständnis heraus immer auch politisch sein sollte. Oder um es mit anderen Worten zu sagen: Kunst und Kultur sollten ihren Beitrag dazu leisten, den Orientierungssinn einer Gesellschaft zu bilden und zu stärken.

Heute wird hier politischer Mut ausgezeichnet. – Wenn wir ehrlich sind, brauchen wir in einem demokratischen Rechtsstaat für gar nichts Mut. Aber man braucht Mut, wenn man in Belarus, in Russland, in Hongkong demonstrierend auf die Straße geht, als Journalist für eine freie Presse eintritt oder Oppositionsarbeit leistet.

Die zweite Kategorie, die mit diesem Preis ausgezeichnet wird, heißt Aufrichtigkeit: Aufrichtigkeit ist als philosophische Tugend die Liebe zur Wahrheit. Und die Wahrheit ist das, was Diktatoren am meisten fürchten, weil sie am schwersten zu unterdrücken ist. Aufrichtigkeit bedeutet auch, zu seinen Werten und Idealen zu stehen – oder wie Sophie Scholl es formuliert hat: „Steh zu den Dingen, an die du glaubst. Auch, wenn du alleine dort stehst.“

Angesichts der weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Zeit frage mich: Was sind denn unsere Ideale und Werte – jenseits der Religion des Konsumismus – und was können wir tun? Wir, die wir allesamt nicht gerade zu Veränderungen neigen, wenn wir nicht gezwungen werden.

Am Anfang steht die Erkenntnis, dass die Rettung der Welt keine Aufgabe einzelner ist.

Außerdem glaube ich, dass wir aufhören müssen, Politik nur noch als eine Lieferung anzunehmen. Denn unsere Freiheit bringt Bürgerpflichten mit sich: Wir sollten uns einmischen, wir sollten gestalten, wir sollten sprechen – vor allem miteinander. Dialog und Streit sind der Sauerstoff der Demokratie. Und die Wahrheit beginnt bekanntermaßen zu zweit. Ich hoffe, das Theater, auch dieses hier, nein besser: die gesamte Kunst und Kultur, kann ihr Scherflein dazu beitragen! In diesem Sinne: [Gesten: Victoryzeichen, rechte Faust, Herz formen mit zwei Händen]. *Žyvie Bielaruś!*

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!